

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 152.

Halle, Mittwoch den 3. Juli
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, Montag d. 1. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden die Ausschuss-Anträge, betreffend die Verfassungs-Angelegenheit, einstimmig angenommen, nachdem die dissentirenden Mitglieder Ruhe und Ordnung vor der Abstimmung den Saal verlassen und Siebel sich der Majorität angeschlossen hatte. Durch den Landtags-Commissär wurde demnachst die sofortige Auflösung der Kammer ausgesprochen.

München, Montag d. 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, nach welchem für 1861—1863 ein außerordentlicher Kredit von 13,563,700 Gulden für die Armee verlangt wird, welcher Betrag durch ein Anlehen gedeckt werden soll.

Wesib, Montag d. 1. Juli. Apponyi und Ghiczy sind mit dem kaiserlichen Bescheid angekommen und haben erklärt, daß die Annahme der Adresse von der Abänderung des Adressentitels abhängt. Es fanden deshalb geheime Sitzungen statt.

Wesib, Montag d. 1. Juli, Nachmittag. In der heute Mittag 1 Uhr begonnenen Sitzung des Landtags legte der Präsident das königliche Rescript versiegelt vor. Es ertönten hierauf Rufe, man solle das Rescript uneröffnet zurücksenden. Auf die Ermahnung des Präsidenten wurde die Ruhe hergestellt, das Rescript verlesen und dessen Bervielfältigung durch den Druck, so wie die Vertagung des Landtages auf einige Tage beschlossen. Im Oberhause geschah die Verlesung des Rescripts bei vollkommener Ruhe.

Bern, Montag den 1. Juli. Heute fand die Eröffnung des Nationalraths statt. In der Eröffnungsrede betonte Dapples die Nothwendigkeit, für alle Eventualitäten zur Vertheidigung der Neutralität bereit zu sein. Hierauf wurde zur Präsidentenwahl geschritten. Bei dem vierten Wahlgange erhielt Karrer aus Bern 39, Escher 37 Stimmen. Bei dem fünften Wahlgange wurde Escher mit 45 Stimmen gegen Philippin aus Neuenburg, dem 27 zuzufielen, zum Vicepräsidenten gewählt. — Der Ständerath wurde durch Blumer eröffnet. Zum Präsidenten wurde Hermann aus Unterwalden, zum Vicepräsidenten Vigier aus Solothurn gewählt.

Paris, Montag d. 1. Juli. Der Appellhof hat in der Patterion'schen Angelegenheit das erste Urtheil bestätigt. — Die heutige „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß Hr. v. Thouvenel die römische Deputation empfangen habe. — Nach Berichten aus Rom hat der Paps am 29. v. Mts. das Hochamt abgehalten. — Aus Madrid wird gemeldet, daß nach einer Mittheilung der „Madrid's Btg.“ in den Umgebungen von Borca eine 300 Mann starke, von Al-Beslar Waja befehligte, republikanische Bande sich gezeigt habe.

Cattaro, Sonntag d. 30. Juni. Die Montenegriner haben Abdi Pascha und die Mirdiditen im besetzten Nebai angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden und mit einem Verlust in die Berge gezogen.

Korfu, Sonntag d. 30. Juni. Das Befinden der Kaiserin von Oesterreich hat sich gebessert. Der Husten hat etwas nachgelassen und die Fiebererscheinungen haben aufgehört.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Rabbiner Abraham Sutro zu Münster den Rothen

Abler-Orden vierter Klasse, so wie dem Küster und Schullehrer Stoye zu Plessel im Kreise Torgau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die ministerielle „Preussische Zeitung“ enthält einen zweiten Artikel über die ausföhernden Bestrebungen Preussens zur Reform der deutschen Wehrverfassung und über die ihm von Seiten der Mittel- und einiger denselben anhängenden Kleinstaaten entgegengesetzten Hindernisse, und schließt denselben mit den Worten:

Kassen wir das Ganze zusammen, so ist das Resultat, daß durch die zweijährigen mühseligen Besprechungen wenig oder nichts erzielt ist. Wir sehen nur, daß die Bestrebungen Preussens sich vergrößert haben, aber wir bemerken nicht, daß denselben entsprechende Leistungen, und fügen wir hinzu, entsprechende Gehörnisse aller Genossen am Bunde zur Seite hätten. Wenn die deutsche Wehrkraft sich seit Verlauf von zwei Jahren erheblich gesteigert hat, so liegt dies lediglich an den großartigen Opfern, welche der preussische Staat sich selbst auferlegt hat. Die Fortschritte am Bunde dagegen beschränken sich wesentlich auf ein negatives Resultat. Man ist in positiven gemeinsamen Maßregeln zum Schutze der Gesamtheit wenig weiter gekommen, aber auch die Gemeinamkeit in der Reaktion hat aufgehört. Die Lethargie des Bundes, die sich in früheren Jahrzehnten äußerst lebendig erwies, sobald es galt, eine gleichmäßige Reaction gegen die politische Entwickelung der deutschen Einzelstaaten auszuüben, ist, Dank der bestimmten Position, welche Preußen in dieser Hinsicht einnimmt und in der Depesche vom 6. Juni 1860 mit prinzipieller Schärfe ausgesprochen, nicht mehr zu führen.

Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Prinzen Karl am Sonnabend fanden in militärischen Kreisen Festlichkeiten statt; einige Theater veranstalteten Festvorstellungen.

Der „Sp. 3.“ zufolge ist die Ernennung des Ober-Konfistorialrathes Thielens zum Feldprobst der preussischen Armee erfolgt, womit derselbe zugleich wirkliches Mitglied des evangelischen Oberkirchenrathes wird.

Eine Justiz-Ministerial-Berfügung vom 18. Juni ermächtigt die Präsidenten der Appellationsgerichte, des Kammergerichts und des Stadgerichtes zu Berlin, bei der Annahme von Civilsupernumerarier diejenigen Kandidaten von dem Beibringen des Zeugnisses der Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums der einer Real- oder höheren Bürgerschule zu dispensiren, welche mindestens die dritte Klasse einer solchen Lehranstalt besucht oder die Prüfung als Altkuniarier erster Klasse bestanden, oder ihre Brauchbarkeit und Ausbildung durch mehrjährige Beschäftigung bei Behörden in vorzüglichem Grade nachgewiesen haben.

Die „Volkstg.“, welche die Sammlungen für Eichhoff ununterbrochen fortgesetzt hat und noch fortsetzt, schließt ihren letzten Bericht mit 1001 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. ab.

Die Herren Hartmann und Liebmann, welche vor längerer Zeit von Essen aus nach Südrussland geschickt wurden, um die unglücklichen weisfällischen Bergleute nach ihrer Heimat zurückzuholen, trafen am 29. mit 140 Personen incl. Frauen und Kinder über Konstantinopel, Briest und Wien kommend hier ein, um am demselben Abend mit ihnen nach Essen weiter zu reisen.

Ueber Mohl's Eintritt in den Bundestag schreibt man: „Man sieht Mohl's Ankunft mit Spannung entgegen, da bisher nur v. d. Pfordten und v. Binde im Bundestage eigentliche Kenner der staatsrechtlichen Fächer waren und überall das Licht ihres einseitigen Wissens leuchten ließen, jetzt aber eine noch viel tüchtigere Autorität in Mohl erwartet wird, die von ganz anderen Anschauungen ausgeht.“

Das neueste „Dresdner Journal“ ist ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, der von dem Minister Buse in der Kammer gemachten Aeußerung: Oesterreich werde in den Reformen einen Schritt zurückgehen, habe weder eine Kenntniss noch eine Voraussetzung von Ansichten maßgebender österreicher Kreise zu Grunde gelegen, sondern beruhe dieselbe auf rein individueller, zugleich objektiver Anschauung.

In Boston wäre — einer Mittheilung der „N. York-Tribune“ zufolge — der preussische Konsul von Charleston, H. Trappman, der in der „America“ nach Europa abgereist ist, um ein Paar als Verächter festgehalten worden. Die dortigen Behörden untersuchten, auf die Weisung der newporter Polizei hin, seine Effekten, fanden je-

doch nichts Versägliches und legten seiner Einschiffung nichts weiter in den Weg. Nach seiner Abreise kam eine Depesche von Newyork, Mr. Krappman, als Verräther" fest zu nehmen, doch der Befehl kam zu spät und worin der angebliche Verrath bestand, ist ein Geheimnis. (Nach einem Schreiben der „Kön. Ztg.“ hatte die Regierung in Washington zuverlässigen Bericht, daß E. Kaperbriefe der Sonderbündler bei sich führte, um sie in Europa, namentlich in England, zu verkaufen.)

Frankfurt a. M., d. 30. Juni. Die strafrechtliche Untersuchung gegen die bei dem September-Aufstande von 1848 hauptsächlich gravirten Individuen ist durch Beschluß des Senats vom gestrigen Tage niedergeschlagen worden, sofern die Betroffenen nicht gleichzeitig bei der Ermordung des Fürsten Lichnowsky und des Generals Kuerswald beteiligt sind. Hinsichtlich der minder Gravirten geschah Gleiches bereits durch Senatsbeschluß vom 5. August 1856.

Italienische Angelegenheiten.

Die „Opinione“ vom 28. Juni zeigt an, daß Portugal das Königreich Italien ebenfalls anerkannt hat. Demnach haben die Anerkennung bereits ausgesprochen: England, Frankreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, die Türkei, Portugal, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Republik Venezuela. Die Anerkennung von Seiten Belgiens wird anscheinend nicht lange auf sich warten lassen. Nach den Andeutungen der „Opinione“ finden in diesem Augenblicke auch lebhaftere Verhandlungen mit Preußen und Rußland statt; in Bezug auf Letzteres hegt jedoch die „Opinione“ noch geringe Zuversicht. Der „Independance“ wird aus Petersburg geschrieben, daß, wenn der Czar Alexander sich wirklich noch durch legitime Gründe bewegen fühlen sollte, seinem Lande die Vortheile eines geordneten Verkehrs mit der italienischen Nation noch länger vorzuenthalten, diese Gründe keineswegs von dem russischen Volke getheilt werden; auf keinen Fall aber könne der Kaiser daran denken, zu Gunsten der Legitimisten mit Italien Handel anzufangen, da Rußland mit seinen innern Angelegenheiten genug zu thun habe. — Die preussische Gesandtschaft in Turin hat im Namen des russischen Hofes mit Bedauern darauf aufmerksam gemacht, daß in Genua für die emigrierten Polen Sammlungen stattfinden, und daß Garibaldi einen Brief über die polnische Frage in einem Rußland feindlichen Sinne geschrieben hat. Der Minister gab zur Antwort, daß er diese Vorfälle ebenfalls mit Bedauern sehe, daß dieselben aber nur Beweise persönlicher Sympathie seien, welche nicht die Tragweite hätten, die man ihnen beilege.

Der Streit im italienischen Abgeordneten-Hause über die Ausdehnung der Kriegszulags-Steuer auch auf die mittel- und süd-italienischen Provinzen hat nach lebhaften Verhandlungen zur Annahme des Antrages geführt, den Carutti gestellt hatte. Derselbe geht dahin: die Regierung möge ersucht werden, am Montag einen Gesetzentwurf auf Ausdehnung dieser Steuer bloß auf die mittel-italienischen Provinzen einzubringen. Die Regierung hat diesem Antrage ihre Zustimmung ertheilt. Hierauf erfolgte die Annahme des Dringlichkeitsgesetzes, wodurch die Wirksamkeit des Budgets bis Ende 1861 verlängert wird. Die Vorlage der diplomatischen Actenstücke wegen der Anerkennung Italiens erfolgte in der Sitzung des 27. Juni ohne weitere Bemerkung des Minister-Präsidenten. Auf Anfrage des Abgeordneten Petrucci della Gatina erklärte Ricafoli, daß die Abschaffung der Reisepässe, wie sie in England erfolgt sei, sehr wohl auch in Italien erfolgen könne; wenigstens müsse er erklären, daß er grundsätzlich gegen alle bisherigen Reisepass-Plackereien sei und er deshalb jetzt einen Gesetzentwurf vorbereiten lasse, in welchem dem reisenden Publikum jede mögliche Erleichterung geboten werden solle. Im Verlaufe der Sitzung hielt Massari eine Lobrede auf Ponzia di San Martino, unter dessen starker Hand in den südl. Provinzen eine wesentliche Verbesserung erfolgt sei. Die „Opinione“ vom 30. Juni, so wie die „Italia“ bestätigen, daß Ricafoli neue Verstärkungen nach dem Neapolitanischen geschickt und strenge Maßregeln zur Vernichtung des bourbonischen Banditenwesens getroffen hat.

Die von einigen Blättern mitgetheilten Aeusserungen Victor Emanuel's über den Grafen Cavour (in der Ansprache an die römische Deputation) sind, dem turiner Korrespondenten der „Disce“ Ztg. zufolge, ungenau wiedergegeben worden. Der König hat gesagt: „Ich und Cavour haben uns bestrebt, Italien zu befreien. Nun ich diesen treuen Diener unserer Sache verloren habe, ist es meine Pflicht, das Werk allein zu vollenden, und ich werde sie erfüllen.“

Das „Giornale di Roma“ bringt nachträglich nun auch eine Erklärung in Betreff des verstorbenen Grafen Camillo Cavour. Dieselbe lautet:

„Viele Zeitungen haben von öffentlichen Fürbitten gesprochen, die angeblich vom heiligen Vater für die ewige Ruhe des verstorbenen Grafen von Cavour angeordnet sein sollten. Es kann nicht verwundern, daß inmitten der Seuchel dieses Jahrs hundert man sich befreit hat, zu verstehen zu geben, als habe ein Mensch, der bei vollem Parlamente erklärt hatte, er habe zwölf Jahre lang conspirirt, in jeder Beziehung äußerlich als ein guter Katholik sterben können. Man hatte auch im Plane, zu beweisen zu suchen, als habe er wohl gethan, als er die heiligsten Rechte seines Nächsten verletzte. Es ist vollständig falsch, daß Seine Heiligkeit öffentliche Fürbitten in dieser Hauptstadt der katholischen Welt angeordnet habe. Nachdem der heilige Vater, als der jehovah'sche Minister noch am Leben war, nicht aufgeführt hat, den Almächtigen zu bitten, demselben die Gnade zu verleihen, daß er auf den rechten Weg zurückkehre, hat er, wenn er, als er der Tod desselben erfolgt war, Gott Fürbitten für dessen Seele einlegte, dies im Stillen und nicht, wie behauptet worden, öffentlich gethan. Seine gänzlich unbekanntem mit den Umständen, welche des Grafen Cavour letzte Augenblicke begleiteten, verbindet jede öffentliche Kundgebung.“

Turin, d. 28. Juni. Graf Arce und Herr Arton reisen heute Abend ab; ersterer befindet sich wieder besser. Man sagt, der Brief des Königs an Louis Napoleon sei sehr warm, er enthalte aber auch einige politische Andeutungen, welche sich namentlich auf die römische Frage beziehen. Wenn meine Erkundigungen genau sind, so klagt Victor Emanuel ebenfalls über die fortwauernde Aufwiegelung im Nea-

politischen, die Franz II. von Rom aus betreibt. Victor Emanuel dringt auf die Entfernung desselben aus Rom und macht geltend, „daß, so lange dieser Fürst in der Nähe des Papstes bleibe, eine Verständigung zwischen der italienischen Regierung und dem römischen Hofe ganz unmöglich sei.“ Nun hat Frankreich schon früher durch Herrn v. Grammont Schritte beim Könige Franz II. thun und diesen ersuchen lassen, sich aus Italien zu entfernen“. Die Mittheilung des Herzogs soll einen so bedeutenden Eindruck auf den König gemacht haben, daß dieser die Unterhaltung nicht fortsetzen konnte und Herrn v. Grammont ersuchen mußte, an einem anderen Tage wieder zu kommen. Seitdem hat sich Franz II. erholt und die französische „Zusumthung“ mit Energie zurückgewiesen, auch an den Kaiser einen eigenhändigen Brief in diesem Sinne geschrieben, worin er unter Anderem sagt, „er sei ganz überrascht, da alles, was jetzt geschehe, im Widerspruch mit den wohlwollenden und beruhigenden Verheißungen in des Kaisers früheren Briefen stehe.“ Frankreich soll jedoch jetzt endlich entschlossen sein, beim nächsten Pustche beim Papste auf Entfernung Franz II. zu dringen. (K. Ztg.)

In der Sitzung der italienischen Deputirten-Kammer am 30. Juni griff Musonino das französische Bündniß an und behauptete, England sei die einzige wahre Freundin Italiens. Farini sprach für das Bündniß mit Frankreich, welches ein Schild der Volkrechte nicht nur für Italien, sondern für Europa sei, und bemerkte, daß Italien dem Kaiser der Franzosen großen Dank schulde. — Turiner Blätter zufolge würde General Cialdini den General Durando als Befehlshaber des Sübbeeres ernennen.

Wie aus Neapel vom 30. Juni gemeldet wird, waren 600 Bourbonisten von Rom nach der neapolitanischen Grenze abgegangen. In den neapolitanischen Provinzen trieben die Banden noch immer ihr Wesen.

Frankreich.

Paris, d. 30. Juni. Graf Arce ist heute Morgens hier angekommen und sofort nach Fontainebleau abgereist. — Der Kaiser ist jetzt täglich vier Stunden beschäftigt, seine Geschichte Julius Cäsar's Hr. Mocquard zu diktiren. Wie man sagt, wird morgen oder übermorgen Prinz Napoleon hier erscheinen, um, während Sr. Majestät in die Reich verweilt, den Vorsitz im Ministerrathe zu führen. — Der Münchener Correspondent des „Moniteur“ ist des Lobes voll für Oesterreich und dessen neue Aera, meint aber, daß nur, wenn Hr. v. Schmerling seine Feindsinnigkeit auch im Bundestage zum Durchbruch kommen lasse, Oesterreich sich die Sympathien des ganzen Deutschlands erhalten und den Rang einnehmen werde, auf den es in der großen germanischen Familie so gerechten Anspruch habe. Die Bundesgesetzgebung müsse geändert und den Anforderungen der Zeit gemäß eingerichtet werden; gesehe das jetzt nicht, so würde später eine vollkommene Umkehrung nicht mehr ausreichen und ohne allen Zweifel die Existenz der Dynastien und die wahre Freiheit gefährden. Ohne Revolution vorwärts zu gehen, ist das erste Bedürfnis der modernen Staaten.“

Paris, d. 30. Juni. Das Haupt-Interesse der abgelaufenen Finanzwoche war nicht auf der Börse, sondern im Justiz-Palaste zu suchen. Und da war das Interesse wirklich groß. Der Proceß Mirès wird unstreitig zu den interessantesten und lehrreichsten des Jahres zählen, weil er an Enthüllungen überreich und auf eine der bedeutsamsten Seiten des Kaiserreichs, auf den Finanzschwandel, Schlaglichter wirft, vor denen man erschreckt zurückfährt. Mirès ist ein „type“ und ein Typus, der leider von der Gegenwart nicht die beste Meinung giebt. Wir halten ihn nicht für hypokrit; wir glauben, Mirès spricht ganz ernst, wenn er fortwährend seine „Hingebung“, seine Rechtschaffenheit, seine Loyalität im Munde führt; in dem Kreise, dem er angehört, konnte man eben der „rechtschaffenste Mann von der Welt“ sein und doch Dinge alltäglich begehen, die auf jedem anderen Gebiete und in jedem anderen Kreise den Thäter auf ewig brandmarken würden. Daß Mirès Hunderte und Tausende von Actien, die ihm nicht einmal als Pfand, sondern ganz einfach zur Aufbewahrung hinterlegt werden, am nächsten Tage schon verkauft, daß er Tausende von hinterlegten Papieren im Jahre 1856, d. h. zur Zeit der höchsten Course, verkauft und die Eigenthümer erst im italienischen Kriege (1859), d. h. zur Zeit der niedrigsten Course, benachrichtigt, daß er ihre Papiere so eben verkauft habe, um sie vor einer weiteren Baissa zu bewahren; daß er 56,000 Pampeluna-Actien ausgiebt, wenn er nur 50,000 ausgeben darf und auszugeben behauptet; daß er aus der Kasse 21,000 Actien nimmt und veräußert, die Jahre lang als noch vorhanden in den Büchern aufgeführt werden; daß Mirès den Rechnungsführern befehlt, Verluste von 3 bis 4 Millionen im Inventar nicht aufzuführen, um fictive Dividenden vertheilen zu können; daß in der Correspondenz zwischen den zwei Geranten offen die Regel aufgestellt wird: „Le salut de la Caisse est la suprême loi“, und fortwährend danach gehandelt wird; dies und hundert ähnliche Züge findet der Angeklagte nicht nur ganz in der Ordnung; er sieht darin nichts als seine „Hingebung“ an die Interessen der „Caisse“ und möchte dafür einen Monthyon-Preis und die Bürgerkrone beanpruchen! Wir fühlen uns durchaus nicht geneigt, einen Stein auf einen Angeklagten zu werfen. Aber, wie gesagt, Mirès ist ein type. Was soll man aber von einer Zeit denken, die solche Anschauungen großzieht, und wo die Vertreter solcher Anschauungen gewisser Maßen Arm in Arm mit den Ersten ihres Landes die Welt herausfordern? (K. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Yara, d. 30. Juni. (Tel. Dep.) Gestern Abend haben türkische Kriegsschiffe ein lebhaftes Feuer gegen Spizza eröffnet. Zahlreiche Hüchlinge mit Viehherden treten auf österreichisches Gebiet und werden internirt.

Dem so zeitgemäß ins Leben getretenen **Pachträger-Institut** solle ich die größte Anerkennung und unterlasse nicht, mich seiner exacten Dienstleistung bei meinem Umzuge belobigend auszusprechen.

Halle, den 30. Juni 1861.

v. Cölln,
General-Beutenant a. D.

Donnerstag den 4. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr
sollen im Friedelschen Gasthose
6 Morgen Rappfrüchte auf dem Stiele
(in 2 Parzellen)
meißbietend gegen gleich baare Bezahlung öffent-
lich versteigert werden.
Landsberg, den 1. Juli 1861.
Der Bürgermeister **Weber.**

Obfiverpachtung.
Freitag d. 12. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr
soll die zum hiesigen Rittergute gehörige dies-
jährige Obfivung öffentlich verpachtet werden.
Der Termin wird auf dem Gute abgehalten.
Rittergut Schernitz, den 27. Juni 1861.
D. Golbe.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4
St. u. übr. Zubeh. z. 1. Oct. zu bez. — Nä-
heres Fleischer, 1 im Laden.

Gr. Steinstraße Nr. 73 ist die
Bel. Etage nebst allem Zubehör vom
1. October c. an zu vermieten.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen
werthen Kunden diene hiermit zur Anzeige, daß
ich mein Kleidergeschäft aus der gr. Klausstr.
5 nach der Sämerstr. Nr. 13 verlegt habe.
H. G. Berger, Schneidermeister.

Einem promovirten Arzte wird eine gute Pra-
xis in einer kleinen, von vielen Dörfern um-
gebenen Provinzialstadt nachgewiesen und ist das
Nähere bei **Ed. Stüchtrath** in der Exped.
dies. Bg. zu erfragen.

Guts-Verkauf.
Ein sehr gutes Landgut mit schönen Gebäu-
den, 106 Ader Areal, nahe bei Leipzig ge-
legen, soll für 44,000 *R* verkauft werden, mit
12,000 *R* Anzahlung. Alles Nähere durch
J. G. Fiedler in Halle a/S., H. Steinstr. 3.

Guts-Verkauf.
Ein Gut, bei Leipzig gelegen, wo alle
Tage die Milch verkauft wird, mit schönen Ge-
bäuden und vollständigem Inventar, 145 Ader
sehr guten Feldern u. Wiesen, soll für 50,000 *R*
mit 18,000 *R* Anzahlung ehebaldigt verkauft
werden durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein Gut von 83 Acker Areal in 3 Plä-
nen gelegen, Gebäude alle gut, Felder u. Wie-
sen in gutem Stande, vollständiges Inventar,
ist zu verkaufen. Forderung 20,000 *R*, An-
zahlung 8000 *R*. Dasselbe liegt 2 Stunden
von Leipzig und erhebt alles Nähere
J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein Lehrling,
am liebsten von außerhalb, findet sofort Auf-
nahme beim
Sattlermstr. **C. Matthes**, gr. Steinstr. 53.
Erwaagen jeder Construction werden richtig
reparirt; auch werden Schnellwaagen von Han-
delsgewicht in Bollgewicht umgerändert von dem
Brückenwaagenbauer **Robert Vogel**,
Leipzigerstraße Nr. 7.

Ein vierwölliger Leiterwa-
gen, so gut wie neu und sehr du-
rabel gebaut, ist billig zu verkaufen
in Weissenfels, Jüdenstraße Nr. 225.

Zwei ganz egale fehlerfreie **Rappen**,
7jährig, $\frac{1}{2}$ u. 5 Zoll, stehen, nebst mehreren
eleganten **Wagen** und neuem Geschirre
zu verkaufen. Zu erfragen beim **Wirth** im
„Weissen Adler“ in Leipzig.

Weintraube.
Freitag den 5. Juli: **Großes Caval-
erie-Concert**, gegeben vom ganzen Trompe-
terchor des Brandenburgischen Husaren-Reg.
(**Biethen-Husaren**) aus Rathenow.
Anfang 3 Uhr. Entrée $\frac{2}{2}$ *S*.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
Zu dem am 7. und 8. Juli in Delitzsch stattfindenden Gesangsfeste werden
an beiden Tagen zu jedem fahrplanmäßigen Zuge **Willems** zum einfachen Fahrpreise
auf den Stationen Halle, Hohenthurm, Landsberg, Brehna, Kölsch,
Bitterfeld, Marke, Haldeburg, Jeknis, Raguhn, Dessau, Leipzig, Schor-
tau, Ragwitz, in allen Klassen nach Delitzsch ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt
mit jedem fahrplanmäßigen Zuge bis incl. den 9. Juli berechnen.
Berlin, den 27. Juni 1861.
Die Direction.

Der Sängerbund an der Saale
wird sein diesjähriges Sängersfest den 7. und 8. Juli in Delitzsch feiern. Sonntag den 7.
findet der Einzug und Empfang der fremden Sänger, sowie die Proben statt; Montag den
8. Juli Vormittags Punkt 11 Uhr: Musikausführung in der Stadtkirche; Nachmittags 3 Uhr:
Vocal- und Instrumental-Concert auf der Schießwiese. Die Zahl der theilnehmenden Sänger
beträgt ca. 300. Freunde des Gesanges laden wir hiermit zu diesem Feste ergebenst ein.
Halle, Vorort des Sängerbundes an der Saale.
Der Vorstand.

Als ein erneuter Beweis von der heilkräftigen Wirkung des bewährten Kräuterhaarbalsams
von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co., Leipzigerstr.
109 in Halle a/S.**, mögen nachfolgende Zeugnisse sprechen.

In Folge des Nervenfiebers verlor ich mein Haar gänzlich und zwar wurde mein
Haupt so kahl wie meine Hand. Da wurde mir von Freunden der **Esprit des che-
veux** von **Gutter & Co.** in Berlin empfohlen, und obgleich man bei den meis-
ten derartigen Mitteln gerechtes Mißtrauen hegt, wandte ich dennoch dasselbe an und
wurde durch den Erfolg, welchen schon die erste Flasche dieses Balsams hervorbrachte,
mein Zweifel beseitigt. Mein Haupt ist nach fortgesetztem Gebrauche seit Monaten
schon mit jungem dichtem Haar bewachsen.
Königsberg i/Pr., d. 31. März 1861.

Wenn nehme ich Veranlassung Ihnen meinen anerkennendsten Dank zu sagen für
die beschiedigten Refutate, welche Ihr Kräuter-Haarbalsam erzielt, und bitte neuer-
dings um Zusendung einer Flasche à 1 *R*.
Braunschweig, d. 7. April 1861.

„Gardinen“.
Beim Wohnungswechsel versehe ich nicht, einem geehrten Publikum mein wohl assortirtes
Lager in **Gardinen** zu nachstehend billigen Preisen zu empfehlen:
 $\frac{3}{4}$ **Gardinen** in **Mull, Gaze, Sieb, Filz** und **Mull-Ramage** von 3 *S* an
bis zu den feinsten;
 $\frac{10}{16}$ **Gardinen** in demselben Genre von $\frac{4}{16}$ *S* an bis zu den elegantesten;
Tüll-Gardinen mit **Mull-Kanten, Mull-Gardinen** mit **Tüll-Kanten** von
 $\frac{2}{16}$ *R* bis 8 *R* das Fenster.
Robert Cohn,
Große Ulrichsstraße 1 u. 2.

Delicate neue Heringe.
Wer sich an wirklich schönen neuen Heringen à
St. 1— $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, erstere 6 St. 5 *Sgr.* (in **Donnen** u. **Schocken**
billiger), delectiren will, kaufe solche bei
Julius Riffert in der alten Post.

Marin. Mal in Gelée,
auch **Noll-Mal in Gelée**
erhielt wieder in sehr schöner Qualität
Julius Riffert.

Ivolutheater in der Weintraube.
Mittwoch den 3. Juli zum ersten Male: **Der
Dachdecker**, Posse in 5 Akten von
Angely. Hierzu: **Die Wiener** in
Berlin, Baudeville in 1 Akt von Hol-
tei.
Die Direction.

Bad Wittekind.
Heute Mittwoch den 3. Juli
Concert.
Anfang 4 Uhr. **John.**

Diemitz.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag
und frischen Kuchen.
Odeum.
Heute Mittwoch **Extra-Concert.**
Gebhardt.

Nabeninsel!
Mittwoch großer Gesellschaftstag bei
Leichmann.
Sonntag als den 7. d. M. ladet zum Frei-
fenausstegen ergebenst ein **G. Laue**
in Schlettau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Montag den 8. Juli Nachmittags 1 Uhr
Versammlung der Müller-Innung zu Löbe-
jün.
Der Vorstand.

Dank!
Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn **Dr.
Wendenburg** zu Schaffstedt hiermit öffent-
lich meinen wärmsten Dank auszusprechen für
die umsichtige Hülfe, die er meiner lieben Frau
bei ihrer schweren Entbindung geleistet hat,
ebenso für seine rastlose Thätigkeit bei Tag und
Nacht in der Krankheit, die gleich nach der
Entbindung, durch einen Schreck verursacht,
das Leben der Wöchnerin in die größte Gefahr
brachte. — Nächst Gottes Hülfe verdanke ich
seiner Kunst die Erhaltung des mir so theuren
Lebens meiner Frau. — Diene dieser in die
Dankbarkeit geschickte Dank dazu, seinen ohne-
dies so vielfach bewährten Ruf nur noch mehr
im Publikum zu befestigen!
Schaffstedt, den 1. Juli 1861.
Bierwirth Jun.

Missionsfest in Frankleben
Mittwoch den 10. Juli c. Nachmittags $\frac{2}{2}$ Uhr.
Hr. Oberprediger **Dr. Schild** in Staßfurt
wird die Festpredigt halten.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Johanne Zimmer,
Karl Schmidt.
Staßfurt und Halle.

Die projektirte Industrie-Ausstellung in London von 1862.

Es wäre die Pflicht der deutschen Presse, den deutschen Industriellen die handelspolitische Bedeutung und die politischen Zwecke der Ausstellung möglichst klar darzustellen und zu zeigen, was ihre Theilnehmer von der eigenthümlichen Spekulation der Engländer zu erwarten und zu befürchten haben. Es wäre nicht minder die Pflicht der Tagespresse gewesen, zu prüfen und die Ergebnisse der Prüfung vorzulegen, welche Vortheile der deutsche Handel und die deutsche Manufakturkraft von der ersten Ausstellung 1851 davongetragen, und ob das Absatzgebiet der deutschen Industrie seit 1851 auch nur um eine Quadratmeile sich erweitert oder die Größe des Absatzes auf den bis 1851 besessenen Märkten sich gesteigert und besetzt habe. Die Erfahrungen, welche Deutschland in Folge der ersten Weltausstellung gemacht hatte, ließen einen Schluß auf die wahrscheinlichen Ergebnisse der zweiten zu. Denn gesehen wie es nur unumwunden zu, daß das Wesen der Ausstellung mit Nichten in der bloßen technischen Schauausstellung zu suchen ist und daß die Ausstellungen nicht die ausschließliche Aufgabe haben können, die Gewerbestellungen der Nationen in ihrem Festtagskleide einander gegenüberzutreten zu lassen, sondern daß die Schauffellung ein merkantiles Mittel zur Erweiterung des Handels, zur Befestigung der alten, zur Erwerbung neuer Kundtschaft auf dem unermeßlichen Gebiete der internationalen Bedürfnisse und Konsumtionsfähigkeit ist. Die Manufaktur- und Handelsthätigkeit stehen mit einander in so innigem Verbande, sie sind innerlich so mit einander verflochten und vermachend, daß die kommerzielle Konkurrenzfähigkeit der gewerblichen Leistungen die hervorragendste Seite der großen und kleinen Ausstellungen ist. Blühende Manufakturen ohne Hilfe eines blühenden Handels sind überhaupt in Wirklichkeit so wenig denkbar, daß es Aufgabe sogar der gewerblichen Vereine ist, sich durch den Kaufmannsstand in Masse zu verstärken, und daß die Vereine, welche auf diese natürliche Allianz verzichten zu dürfen glauben, immer nur ein mehr oder weniger erfolgloses Scheitern führen. Die Industrie bedingt Handel und dieser setzt Kapital voraus. Je mehr Kapital im Handel, desto größer ist der Vortheil der Industrie. Umgekehrt hat der Weltmarkt die Tüchtigkeit einer nur durch Spezialitäten erreichbaren, durch geistiges und materielles Kapital gehobenen Industrie zur Voraussetzung.

Es fehlt nicht an Versuchen der Tagespresse, sich der Ausstellung als eines neuen Themas für ihre Lokutorationen zu bemächtigen. Sogar die unterhaltenden Wochenchriften und Wiberbogen mit ihren Illustrationen, die nichts illustriren, haben das Thema angegriffen, vielleicht nur um Abwechslung in den monotonen Inhalt ihrer Spalten zu bringen. In welcher Art dies zu geschehen pflegt, darüber geben wir beispielsweise das Raisonnement einer der beliebtesten und verbreitetsten Wochenchrift. Die Gartenlaube läßt sich in Nr. 18 also vernehmen:

„War es nicht die schöne Königin Dido, welche einstmal vor Alters das durch drei punische Kriege berühmte Karthago gründete? Von den Schulbänken her habe ich noch eine dunkle Erinnerung, daß sie von der Pölsigkeit die Erlaubniß erhielt, sich für die neue Stadt so viel Grund und Boden zu nehmen, als sie mit einer Ochsenhaut umspannen könnte. Die schöne Dido streckte und dehnte diese Ochsenhaut-Pölsigkeit nach Kräften, daß sie das abgezogene Fell des größten Bullen in möglichst dünne Riemen schneiden und damit messen konnte. So bekam sie die Grenzen der berühmten alten Handelsstadt, einer ganzen Welt handelsstadt. In dem modernen Karthago-London zogen sie erst neulich mit Frühling's Anhang draußen im Südwesten des Hyde-Park's die Grenzen zu einem einzigen Gebäude, das man schwerlich mit dem dünnsten Riemen der dicksten Ochsenhaut umspannen wird. Sie legten den Grund zur neuen Industrie- und Kunstausstellung aller Völker, die übers Jahr um diese Zeit schon für und fertig und mit dem veredelten Schweiß und Fleiße aller Nationen ausgeziert sein soll.“

„Ja, das muß man den modernen Karthaginierinnen lassen, sie wissen mit associirten freien Geldmassen und spekulativem Unternehmungsgeiste ins Zeug zu gehen und ins Große zu arbeiten. Sie fürchten sich wie alle Helden dieser Tage vor Krieg und dem „schwarzen Mann“ in Paris. Das stört überall den freien Blut- und Geldumlauf und treibt Kapitalien, die sich im Handel und Wandel gern Zinsen verdienen möchten, in feuerfeste Geldspinden und alte Strümpfe, wo sie ihres Daseins ebenso wenig froh werden, wie deren ängstliche Eigentümer und Nachwächter. Die Engländer riskiren aber doch und spekuliren auf den nicht wahrscheinlichen Frieden aller Völker mit mehr als zwei Millionen Thaler. An dem neuen Friedenstempel aller Völker wird gebaut und das kosmopolitische Kampfspiel aller geschickten, fleißigen, künstlerischen und stoffveredelnden, Schönheit und Lebensbetheiligung schaffenden Hände und Häupter um goldene Preise und Welsdiplome für Westes und Schönes soll mit dem ersten Tage des Bonnemondes 1862 beginnen. Es soll daselben unabsehbar breit und hochragend mit seinen beiden Lichthöfen zu rechter Zeit, auch wenn die englischen Bauhandwerker auf ihren Stricke der zweiten großen Ausstellung beharren. Das Strickesieber wüthet jetzt in Hunderttausenden englischer Handwerker und Fabrikarbeiter“ u. s. w.

So schreibt ein Volksblatt, das sich die Aufgabe gestellt hat, das deutsche Volk zu belehren. Die Gartenlaube versichert, sie sei in 103tausend Exemplaren verbreitet. Wie unendlich ist der Schaden, den ein solches Blatt anzurichten im Stande ist, wenn es Unternehmungen so tief greifender Art, wie die londoner Weltausstellung ist, als das Unternehmen einiger Geldmänner darstellt, die nicht wüßten, wo sie mit ihrem Gelde hin sollten, und die bei dem angeblichen Mißtrauen in den Bestand der politischen Angelegenheiten und bei dem Stockungen des „Blut- und Geldumlaufs“ ihre gesammelten Kapitalien aus „alten Strümpfen“ hervorgeholt, um an der Ausstellung einige Großer Zinsen zu verdienen. In so niedriger Weise faßt man einen Plan von der größten handelspolitischen

tischen Weisheit auf und motivirt die cynische Auffassung mit Gründen, denen die tatsächlichen Ereignisse jeden Tages auf das Entschiedenste widersprechen. In einer Zeit, wie im letzten Halbjahr 1860 und im ersten 1861, wo die Nachfrage nach Geld auf dem Weltmarkte so groß ist, daß die Bank von England ihren Diskont bis zu 8 % erhöhte, wo also den Privatkapitalisten die reichste Gelegenheit geboten war, ihre Kapitalien gegen sicher verbürgte Sekuritäten zu 6 bis 9 Prozent mit Leichtigkeit unterzubringen, folglich hohe Zinsen zu gewinnen, da grenzt es fast an Thorheit, wenn man dem deutschen Publikum weis machen will, der Engländer verstocke seine Gelder in „alten Strümpfen“. Nicht weniger Unkenntniß der Lage der Dinge gehört dazu, zu behaupten, der Geldumlauf in England sei ins Stocken gerathen oder mit andern Worten, Verkehr und Handel lägen darnieder. Ein Blick in die Handelsbewegung einer Reihe von Jahren genügt, den mächtigen Schwung des englischen Handels darzutun und jene Behauptung von der Stockung der Unternehmungskraft als völlig unbegründete Erfindung eines abstrakt gebildeten deutschen Emigranten erkennen zu lassen. Wir setzen nur einige summarische Thatsachen, die beklarteten Werthe der englischen Ausfuhr von Produkten und Fabrikaten des Vereinigten Königreichs hier her. Die Ausfuhr betrug im Jahr

1840	51,406,430 Pfst.	à 6% Rp	= 351,277,271 Rp.
1841	51,634,623		= 352,836,590
1842	47,381,023		= 323,736,990
1843	52,279,709		= 390,578,011
1844	58,584,292		= 400,169,329
1845	60,111,082		= 410,759,060
1846	57,786,876		= 395,876,986
1847	58,842,377		= 402,098,576
1848	52,849,445		= 361,137,874
1849	63,596,025		= 434,572,897
1850	71,367,885		= 487,680,534
1851	74,448,722		= 508,732,934
1852	78,076,854		= 533,525,169
1853	98,933,781		= 676,047,503
1854	97,184,726		= 664,095,628
1855	95,688,085		= 653,865,581
1856	115,826,948		= 791,484,145
1857	122,155,237		= 834,729,120
1858	116,608,331		= 796,823,595
1859	130,440,427		= 891,342,918
1860	135,842,817		= 928,259,248

Diese Summen, denen noch größere über die Einfuhr zur Seite stehen, beweisen, einestheils, daß die Stockung, an welcher der englische Handel leiden soll, nur in der Phantasie des emigrirten deutschen Buchdruckerfatters existirt, andertheils, daß die erstaunliche Zunahme aus der Zeit datirt, wo die erste Weltausstellung ihre wirkende Kraft entfaltete. Die Ausfuhr stieg in ihrem Werthe von 1840 bis 1850 um 39 Prozent, dagegen von 1850 bis 1860 um 90 Prozent. Es hängt diese Erscheinung offenbar weniger mit den politischen Ereignissen des Kontinents, als mit den großartigen Zollreformen Englands zusammen. Die Ausstellung ist ein Mittel, das System zu ergänzen, aus dem die Reformen entspringen sind. Die Aufhebung der Zölle auf alle Rohstoffe gab den Fabriken wohlfeileres Material und die Aufhebung der Navigationsakte befähigte die nicht britische Flagge mit der englischen in Konkurrenz zu treten und die Frachten zu ermäßigen, d. h. den Bezug der Rohstoffe für die Manufakturen und den Versandt der Ausfuhrer wohlfeiler oder mit andern Worten die Konkurrenz der englischen Manufakturthätigkeit mit derjenigen des Auslandes zu begünstigen. Die Ausstellung bringt die Wirkungen aller dieser Maßregeln zur Anschauung der aus allen Welttheilen zuströmenden Besucher. Sie ist für England eine neue großartige Geschäftseinleitung, ein von der Nation ausgefertigtes kaufmännisches Cirkular, worin sie den Völkern der Erde ankündigt, daß sie alle ihre Rivalen zum Kampfsplatz aufgefodert habe, und daß die Nationen entscheiden sollen, ob nicht England ihnen allen überlegen sei. Die Ausstellung ist ein Nationalgeschäft, eine Nationalunternehmung, die Kundtschaft zu erweitern.

Bermischtes.

— Gotha, d. 28. Juni. Heute sind zwei silberne, sehr werthvolle Pringtöpfe als Ehrengabe zum deutschen Schützenfeste von dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin von Preußen durch Baron von Stockmar mit freundlicher Zuschrift dem Fest-Ausschuß zugegangen. Die Ehrengabe ist von dem Wunsche begleitet, daß das Fest das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen und die Unabwiesbarkeit der Nation fördern möge. — Der Herzog von Koburg hat die Deputationen der Schützenvereine von Bremen, Frankfurt a. M. und der Schweiz, welche bei dem allgemeinen deutschen Schützenfeste in Koburg (8.—11. Juli) erscheinen werden, als seine Gäste während dieser Festtage eingeladen. — Die betreffenden Eisenbahn-Directionen haben den Theilnehmern an der Feier des deutsch-französischen Schützenfestes eine Fahrpreis-Ermäßigung gewährt. Sämmtliche Theilnehmer, die sich durch Vorzeigung einer Quittung über Zahlung des Festbeitrages legitimiren, erhalten Billets, welche für die Hin- und Rückfahrt während der Zeit vom 5. bis 15. Juli gelten.

— Die Berichte, welche aus den verschiedenen Theilen Frankreichs über den durch Gewitter und heftige Stürme angerichteten Schaden einlaufen, mehren sich mit jedem Tage. Fast alle Provinz-Journale sprechen von mehr oder minder großen Verheerungen, welche in dieser oder jener Gegend stattgefunden haben, und das Betrübenste ist, daß immer eine Nachricht trostloser lautet, als die andere.

Seit Menschengedenken, sagt unter Anderem das „Journal de Saone et Loire“, erinnert man sich nicht, solche Verwüstungen gesehen zu haben. In nahe an zwanzig Gemeinden sind die Erndten buchstäblich zerstört; eine große Anzahl Bäume wurde entwurzelt, und in Gernay und Soumain wurden die beiden Glockentürme umgerissen; außerdem sind mehrere Häuser in Folge des furchtbaren Wetters eingestürzt. In Autun wurden Bäume von 1 1/2 — 2 Meter Umfang getnickt oder aus dem Boden gerissen.

— London, d. 27. Juni. Das große Feuer bei London Bridge ist in den hiesigen Journalen zur stehenden Rubrik geworden und wird es wahrscheinlich noch geraume Zeit bleiben. Der Kellerbrand hat an seiner Festigkeit noch wenig eingebüßt, und gestern Abends — es hatte sich der Wind etwas gehoben — gab es ein Moment, wo selbst die Böschmannschaft einen neuen gefährlichen Ausbruch der Feuersbrunst befürchtete. Aus dem zweiten Stockwerk eines in sich zusammengefallenen Magazines, dessen Inhalt man als unversehrt angesehen hatte, fing es nämlich auf einmal zu dampfen und zu rauchen an; an den Öffnungen der verschlossenen Eisenläden züngelten blaue Flämmchen nach außen zu, von Zeit zu Zeit fanden kleine Explosionen statt, tie den Flammen neue Nahrung verschafften. Somit ist auch der Rest dieses ganz mit Talg gefüllten Waarenlagers dem unrettbaren Verderben anheimgefallen, und später stellte es sich heraus, daß das Feuer auch in dessen Kellerräumen wüthete, die für ungefähr 30,000 Pfd. Sterl. der verschiedensten Dele enthalten und die man für geborgen hielt. Der Wind, der kurze Zeit gegen das Land hin wehte, sprang glücklicherweise bald wieder gegen den Fluß hin um, und die Gefahr war vorüber. London Bridge und dessen Umgebung ist Tag und Nacht noch immer von Menschenmassen angefüllt. Die Polizei wehrt den andrängenden Neugierigen mit großer Entschiedenheit und musterhafter Geduld nun schon fünf Tage und Nächte lang den allzunahenden Zutritt zur gefährlichen Brandstätte. Leiden sind auch gestern weiter nicht unter dem Schutt aufgefunden worden.

— „Der Todestag Napoleons III. bereits bestimmt vorausgesetzt von einer Stimme aus dem Jenseits.“ Unter dieser Aufschrift ist eine Broschüre (in München) erschienen, die das Lebendense der Französischen Kaiser sehr bestimmt anknüpft. Die mitterräthliche Abendunterhaltung, die man sich mit schauerlich bebenden Organen geführt denken muß, lautet also: „Kannst du mir sagen, wie lange Napoleon III. zum Antheil der Menschen noch leben wird?“ „Ja.“ „So sag' also an, wie lange wird Napoleon III. noch leben?“ „Ein Jahr.“ „Wird er eines natürlichen Todes sterben?“ „Nein.“ „Woran wird er sterben?“ „An einem vergifteten Apfel.“ „In welchem Monat?“ „December.“ „Welchen Jahres?“ „1861.“ „An welchem Tage?“ „Sonntag.“ „Am wie vielen December?“ „Am 8.“

Rachrichten aus Halle.

— Der außerordentliche Professor an der medicinischen Facultät in Leipzig Dr. Theodor Weber ist zum ordentlichen Professor der Medicin und Director der medicinischen Klinik an die hiesige Universität berufen worden.

— Die neueste Liste der Kurgäste in Bad Wittekind bei Giechenslein (Nr. 3) weist für die Zeit vom 16. — 30. Juni 50 Nummern mit 82 Personen nach; seit Eröffnung der Saison beträgt die Zahl der Kurgäste 256 (in 163 Nummern).

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 1. Juli. Unter Vorh. des Appellationsgerichts-Mathes von Kraewel aus Naumburg wurde heute die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Als Besch. fungierten die Kreisrichter-Mathe G. Jar und Bojse, der Kreisrichter Thümmel und der Gerichtsassessor Schmidt. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Dützel vertreten. Als Gerichtsschreiber fungierte der Referendar Died.

Nach Vortrag der eingegangenen Dispositionsgelände wurde zur Bildung des Schwurgerichtes gegen Fuhrmann G. G. und Consorten geschritten und folgende Herren als Geschworene ausgesöhlt: G. G. G., Königl. Oberförster aus Annerode, Kirchner, Döranmann aus Wolfshüt, Bergsch, Renier aus Schenkenberg, Kruse, Mittergüßbäcker aus Wölsch, Dr. Jacobson, vork. Arzt hier, Helm jun., Zimmermeister hier, Stumme, Mittergüßbäcker aus Brüdern, Stephan, Rechtsanw. aus Delsitz, Hoppe, Postsekretär hier, Dr. Vöttger, Berg-Geudeln aus Alleben, Systeme, Gutsherr aus Frau und Bering, Kreisgerichts-Calculator hier.

1) Auf der Anklagebank befanden sich der Fuhrmann Christian G. G., früher in Gröb, jetzt in Jerban, des wissentlichen Gebrauches einer falschen Urkunde angeklagt; 2) der Handlungscommis Gottfried August Moriz Werner aus Domnitz; 3) der Kaufmann Gustav Simon Louis R. Neufner von hier, der Theilnahme an diesem Vergehen angeklagt.

Das Sachverhältniß war nach der Anklage folgendes: Im September 1860 beauftragte der Gutsherrliche Hofmeister zu Gröb den Fuhrmann G. G., ihm von Halle entwerder vom Kaufmann Jacob oder Mann 4 bis 5 Eimer guten Guano mitzubringen und handigte ihm zu diesem Zweck 22 Thlr. ein. Am Abend des 21. Septbr. kehrte G. G. mit 3 Säden Guano von Halle zurück und liesserte diese an Hofmeister ab. Letzterer fand jedoch alsbald, daß der Guano schlecht war, stellte darüber den G. G. zur Rede; dieser bestritt die schlechte Qualität und legte dem Ersteren eine Rechnung vor, wonach die 3 Ballen Guano (im Gewicht von 4 Ctr. 5 Pfd. à 4 1/2 Lbr.) 19 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. betragen. Unter dieser Rechnung vom 21. Septbr. stand: „Betrag dankend empfangen, pr. G. A. Jacob.“ Der Rest von den 22 Thlr. wurde mit dieser Duitung dem Hofmeister behältig. Die von demselben sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß weder Rechnung noch Duitung im Comtoir des Kaufmann Jacob ausgehelt, noch aus der Guano von diesem verkauft worden war. Endlich ermittelte die Hofseize, nachdem schon vorher beim Kaufmann Neufner angefragt worden war, ob er zu jener Zeit Guano auf Lager gehabt und verkauft habe, was dieser leugnete, wie er auch die ihm vorgelegte Rechnung als in seinem Comtoir geschriebene nicht anerkannte, daß dennoch der Gehalts derselben, Werner, diese Rechnung und Duitung ausgehelt habe. Werner, gerichtlich vernommen, erklärte: G. G. sei am 21. Septbr. zu ihm gekommen, habe erzählt, daß er den Auftrag habe, von G. A. Jacob Guano mitzubringen, der Weg dorthin sei ihm jedoch zu weit und wolle er selbst gern ein Profiliren machen; — wenn er in Neufner's Geschäft Guano bekommen könnte, so wolle er ihn mitnehmen, jedoch müsse die Rechnung im Namen des Kaufmann Jacob ausgehelt werden. G. Werner, habe sich nicht getraut, das Geschäft auf eigene Hand zu machen, habe daher seinem Lehrherrn und Prinzipal Neufner die Sache vorgezogen, Neufner habe sich mit dem Anfinnen des G. G. einverstanden erklärt und namentlich geäußert: „Ja, ja, daß das Zeug nur wegkommt.“ Darauf sei Neufner nach Meuselburg gefahren und als G. G. wiedergekommen, habe er die erwähnte

Rechnung, und da der Verkauf ein Incaiso-Geschäft gewesen, auch die Duitung auf derselben, wie gesehen ausgehelt. G. G. hat bei seiner Berechnung des Sachverhältniß als richtig angegeben, Neufner dagegen bestritten, daß er die Anweisung zur Abschaffung des Geschäftes in der vorgezogenen Art an Werner erhalt und bezeugt, daß er erst später von diesem Geschäft überhaupt Kenntniß erlangt habe; zur Zeit, mo dasselbe abgeschlossen worden sei, habe er sich gar nicht in Halle, sondern in Meuselburg befunden.

Im Beweisen bleiben die drei Angeklagten, von denen keiner bisher bestritt ist, auch heute bei ihren Aussagen stehen. G. G. und Werner bekennen sich der ihnen zur Last gelegten Thatfachen für schuldig. Der Vertheidiger des Berner, Rechts-Anwalt Kriebler, hält aber des Bekennniß seines Klienten nicht für ausreichend, um ohne Zuziehung der Geschworenen zu erkennen. Es werden daher die Zeugen vernommen. Hofmeister bestritt, was oben erwähnt worden ist. Der Handelsbesitzer Hofmeister weiß nur, daß Werner dem Neufner am Morgen des 21. September vor dessen Abreise die Sache vorgezogen hat, hat auch den G. G. im Laden gesehen und will von Neufner die Neufnerung vernommen haben: „Hiermit mache das so.“

Der dritte Zeuge, Polizei-Commissar Leuchter, befundet, daß Neufner bestritten, Guano auf Lager gehabt und verkauft zu haben, daß derselbe die in Rede stehende Rechnung, als aus seinem Comtoir herrührend, nicht anerkannt habe, und daß, als ihm eine gleiche, aus seinem Comtoir herrührende Schrift vorgelegt wurde, er erklärt habe, er habe zwei junge Leute im Comtoir, die eine gleiche Hand hätten, er wisse nicht, welcher von diesen die Rechnung geschrieben habe.

Auf Grund dieser Beweisaufnahme beantragt der Staats-Anwalt, auch gegen Werner das Schuldig auszusprechen, ebenso wie gegen Neufner, da beide gewußt, daß die erwähnte Rechnung nicht Duitung falsch ausgehelt, also ein Mittel gemein sei, welches zu der That des G. G. nämlich wissentlichen Gebrauches einer falschen Urkunde in gewinnlicher Absicht, gedient habe; insbesondere, daß beide Angeklagte dem G. G. in den Handlungen, welche dessen That vorbereiten und erleichtern haben, wissentlich Hilfe geleistet hätten.

Der Vertheidiger des Berner führte aus, daß die erwähnte Rechnung nicht angeleglicher Duitung gar nicht falsch ausgehelt sei, da sie auf Verabredung des G. G. und Berner beruhe, auch die Unterschrift des eigentlichen Empfängers der Zahlung fehle, da das Wort: „pr. G. A. Jacob“ in rechtlicher Beziehung nur bedeute, daß jemand anders für Jacob empfangen habe, nicht aber wer, mithin keine Duitung, also keine gefälschte Urkunde vorliege.

Der Vertheidiger des Neufner, Justizrath Niemer, schloß sich nicht nur diesen Ausführungen an, sondern beantragte auch den gegen Neufner geführten Beweis der Theilnahme, behauptend, daß außer der Bezeugten des bei der Sache sehr interessirten und daher nicht glaubwürdigen Berner, gar nichts ermittelt sei, woraus folge, daß Neufner zur Aufstellung einer Duitung Rath oder Auftrag erteilt.

Die Geschworenen meinten sich auch von der nicht vollständigen Beweisaufnahme, der dem Neufner zur Last gelegten Thatfachen überzeugt haben, denn sie sprachen gegen Neufner das Nichtschuldig, und gegen Werner das Schuldig aus. Demnach nun auch der Vertheidiger des G. G., Rechts-Anwalt Seesigamüller, ausführte, daß sein Client, trotz seines Schuldbeckennnißes, nicht mit Strafe belegt werden könne, weil das von ihm dem Hofmeister gegenüber gebrauchte Schriftstück keine Urkunde sei, so verurtheilte der Gerichtshof, da mildernde Umstände überall als vorhanden angenommen waren, den G. G. wegen wissentlichen Gebrauches einer falschen Urkunde, und den Berner wegen Theilnahme daran, jeden zu 3 Monat Gefängniß und 5 Thlr. Geldbusse, da er das erwähnte Schriftstück für eine gefälschte Urkunde hielt. — Neufner wurde freigesprochen.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenscheinen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Gdn-Windener Eisenbahn 7%. — Dester. Nationalbank pro 1. Sem. 25 fl. — Dester. Staatsbank 10 Proc. — Privatbank zu Götting, als schlagende. pro 1861: 4 Thlr. — Postofen Bank. Superdivid. 3 Thlr. 32 Schill. (incl. Zinsen 5 1/2 %).

Wien, d. 1. Juli. (Tel. Dep.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 112, 170, 288, 349, 920, 1600, 1789, 1849, 2607, 2941, 3341, 3057, 3383, 3540, 3491, 657. — Bei der Ziehung der Kreditloose wurden nachstehende Serien gezogen: 73, 40, 637, 816, 1088, 1330, 1389, 1740, 1763, 1774, 2277, 2413, 2599, 2699, 3168, 3175, 3802, 3020. Haupttreffer fielen auf Nr. 5 der Serie 1889, auf Nr. 11 der Serie 2599, auf Nr. 45 der Serie 816.

Freundenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Juli.

- Kronprinz.** Hr. f. russ. Oberst v. Belhoff m. Fam. a. Petersburg. Hr. Schloßhauptmann v. Kroschka a. Gröna. Hr. Hent. v. Dalmatig a. Moskau. Hr. Fabrikbesitzer Thürmer a. Steint. Die Hr. Kaufm. Berndt a. Leipzig, Hager a. Berlin, Cornelius a. Magdeburg.
- Stadt Zürich.** Hr. Anton Schärer a. Weissenhofsbach. Frau Majorin v. Wiede a. Grüt. Frau Prof. Caspari a. Christiania. Hr. Rent. Groll a. Gumburg. Die Hr. Kaufm. Nachtsall a. Nordhausen, Präbisch a. Ribensfeld, Sells a. Leipzig, Baur a. Kassel, Buderus a. Friedrichshütte, Goldmann a. Berlin, Bögenroth a. Dören.
- Goldner König.** Hr. Rent. Hagenbut a. Steinfeld. Hr. Ober-Inspr. Bernner a. Stargard. Die Hr. Stud. Wehd u. Bage a. London. Hr. Fabrik. Richter a. Steint. Die Hr. Kaufm. Glaser a. Nordhausen, Neuburger a. Göttingen, H. Mühlensfeld, Schönbach a. Bitterfeld.
- Goldner Löwe.** Hr. Dr. jur. Siebert a. Düsseldorf. Hr. Fabrikbes. Genenget a. Wien. Hr. Gutsherr. Sacke a. Wittenberg. Hr. Ingen. Weber a. Dresden. Hr. Kunstgärtner Lehmann a. Grüt. Hr. Parill. Süß a. Offenbach. Hr. Amm. Bauer a. Breslau. Hr. Stud. phil. Bartels u. Hr. Stud. med. Petersen a. Heidelberg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Privat. v. Merckwiler m. Fam. a. Dresden. Hr. Gutsherr. Groß a. Darmstadt. Hr. Baumstr. Winkler a. Hannover. Hr. Oberlehrer Gungmann a. Danzig. Die Hr. Kaufm. Wedekamp a. Magdeburg, Reeg a. Schweinfurt. Hr. Buchhalter Ew a. Schönebeck.
- Schwarzer Bär.** Hr. Buchhldr. Blaudot a. Schweinfurt. Hr. Refer. Cuck a. Berlin. Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpölla. Hr. Handhutmachermstr. Schumpler a. Schaffeld. Hr. Kaufm. Föhrlich a. Leipzig.
- Keate's Hotel.** Ihre Kgl. Hoh. d. Frau Großherzogin v. Mecklenburg-Schweserin m. Dienersch. u. Gesf., Ihre Kgl. Hoh. d. Herzogin Marie v. Mecklenburg-Schweserin, Hr. Kammerherr v. Bobber, Fräul. v. Wandenstein u. Frau v. d. Lübe, Hofdamen, u. S. G. d. Hr. Ober-Zägermstr. v. Blölow m. Gem. u. Dienersch. a. Mecklenburg-Schweserin. Die Hr. Kaufm. Bethke u. Sambandt m. Fam. a. Berlin, Jönelis a. Weener, Saiter a. Buchbrunn, Sey a. Frankfurt a. M.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hr. Kaufm. Jänike m. Frau a. Leipzig, Bogl m. Frau a. Hamburg, Fischer a. Brandenburg. Hr. Archl. Seemann u. Hr. Zgl. Seemann a. Dömitze. Hr. Maurer a. Halberstadt. Die Hr. Stenographen Rabmacher u. Nauppius a. Berlin. Hr. Advocat Warwintel a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,83 Par. L.	334,44 Par. L.	335,08 Par. L.	334,12 Par. L.	
Barometer	4,59 Par. L.	3,96 Par. L.	4,41 Par. L.	4,32 Par. L.	
Nel. Feuchtigkeit	89 pGt.	67 pGt.	85 pGt.	80 pGt.	
Luftwärme	11,0 G. Rm.	12,7 G. Rm.	11,1 G. Rm.	11,6 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.,
I. Abtheilung,

den 22. Juni 1861 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Neupner** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. December 1860 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Reichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. Juli d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 3. August d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 13. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am diesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Niemer, Wilke, Frisch, Goedecke, Sechde, Fiebiger, v. Vieren** und **Seeligmüller** zur Sachwaltern vorgeschlagen.

Edictalladung.

Der Domainenpächter Herr **Carl Friedrich Dittmar** in Seehausen hat an das Fürstl. Schwarzburg. Finanzcollegium in Rudolstadt verschiedene Grundstücke und unter diesen auch die nachverzeichneten, nämlich:

1. $\frac{1}{4}$ Ar. Land im Aldisleber Felde;

2.

$\frac{1}{10}$ Ar. Land vor der Weidengasse;

3.

$\frac{3}{4}$ Ar. Land im kleinen Felde;

4.

1 Ar. Land im Frankenhäuser Felde;

5.

3 Ar. früher Wiese, jetzt Land, die sogen. Reindrichschen Wiesen am Münchengraben, verkauft, ohne das Eigentum an diesen zuletzt aufgeführten unfruchtlich nachweisen zu können, deshalb den Erlös von Edictalien beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche irgend welcher Art auf die gedachten Grundstücke erheben zu können glauben, hiermit aufgefordert, dieselben in dem hierzu auf

den 30. Juli d. J.

anberaumten Edictaltermine durch Anmelden geltend zu machen, außerdem sie derselben für verlustig erachtet werden und die Zuschreibung ohne Vorbehalt erfolgt.

Diese Nachtheile werden in einem Erkenntnisse, welches Wiebereinfügung in den vorigen Stand ausschließt und nur an Amtsstelle ausgelegt sein wird, seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Frankenhausen, den 17. Juni 1861.

Fürstl. Schwarzburg. Justizamt.
Kirchner.

Mitterguts-Verkauf.

Dasselbe liegt unweit Leipzig und Halle, hat ein Areal von 667 Morgen, die Gebäude gut, das herrschaftliche Schloß mit Schiefer gedeckt, Inventar complett und sehr gut, dabei Jagd und Ziegelei u. Nähere Auskunft darüber giebt **Barth** in Siebichenstein b. Halle.

Ein schönes Mühlen-Grundstück an der Pleiße unweit Leipzig, mit 90 Morgen Feld und Wiesen, soll sofort verkauft und mit wenig Anzahlung übergeben werden. Nähere Auskunft giebt **Barth** in Siebichenstein.

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Ver sicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Wir veröffentlichen nachstehend die Nummern derjenigen am 5. d. M. ausgelosten Garantie-Scheine unserer Gesellschaft, deren gegenwärtige Besitzer uns nicht bekannt sind. Denn da diese Garantie-Scheine nicht leitres au porteur sind, sondern auf bestimmte Namen lauten, so ersieht es überflüssig, auch die Nummern derjenigen zu veröffentlichen, deren Eigenthümer wir kennen. Es sind gezogen worden:

I. von denen Litt. A. à 100 Rp:

1, 93, 94, 99, 101, 112, 114, 117, 120, 122, 123, 127, 129, 130, 133, 142, 143, 151, 152, 154, 156, 157, 158, 160, 180, 186, 188, 190, 196, 197, 217, 220, 222, 223, 224, 232, 233, 234, 238, 250, 251, 252, 253, 257, 258, 259, 262, 263, 268, 269, 272, 273, 275, 279, 293, 295, 296, 299, 300, 302, 306, 308, 372, 376, 378, 381, 382, 384, 385, 387, 388, 389, 390, 397, 398, 399, 401, 405, 406, 408, 409, 411, 412, 414, 416, 417, 418, 431, 432, 445, 446, 452, 453, 470, 472, 490, 496, 497, 499, 505, 512, 514, 518, 529, 530, 533, 534, 536, 537, 538, 541, 534, 555, 561, 565, 566, 569, 570, 573, 575, 580, 589, 590, 594, 598, 600, 607, 610, 613, 623, 624, 626, 627, 628, 632, 634, 637, 640, 641, 642, 645, 651, 652, 653, 654, 657, 659, 664, 665, 671, 672, 674, 675, 676, 677, 679, 680, 684, 687, 688, 691, 694, 695, 697, 698, 702, 704, 719, 722, 725, 731, 733, 734;

II. von denen Litt. B. à 50 Rp:

11, 12, 14, 15, 16, 17, 22, 24, 29, 33, 34, 41, 45, 48, 50, 51, 52, 56, 57;

III. von denen Litt. C. à 25 Rp:

2, 27, 28, 29, 34, 39, 42, 44, 49, 50, 51, 56, 57, 59, 61, 62, 64, 65, 66, 68, 69, 71, 72, 76, 77, 79, 81, 82, 84, 86, 89, 91, 96, 98, 101, 103, 104, 106, 109, 110, 112, 113, 116, 120.

Die Beträge sind am 1. October cr. gegen Rückgabe der Scheine und der vom 1. Januar 1862 ab laufenden Zins-Coupons in unserer Gesellschafts-Kasse hier zu erheben. Wir sind aber schon vom 1. August cr. ab jederzeit zur Einlösung bereit. Der Betrag etwa fehlender Zins-Coupons wird von dem Kapitale in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der Scheine hört mit dem 30. September cr. auf, oder wenn die Kapital-Erhebung früher erfolgt, mit dem Tage der Auszahlung des Kapitals.

Das notarielle Protokoll über die Auslosung liegt im Gesellschafts-Bureau zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 22. Juni 1861.

Die Direction der „Iduna“.

Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Für Diejenigen, welche sich als Theilnehmer des vom 8. bis 11. d. Mts. in Gotha stattfindenden Deutschen Schützenfestes legitimiren, werden in der Zeit vom 5. bis 10. d. Mts. incl. auf allen unseren Stationen, mit Ausnahme von Leipzig, Fahrbillets bis Halle zum einfachen Preise ausgegeben werden, die zur Rückfahrt in der Zeit vom 9. bis incl. den 15. d. Mts. Gültigkeit haben.

Von Halle bis Gotha sind neue Billets, bei denen ebenfalls eine Preisermäßigung stattfindet, zu lösen.

Freigewicht für Gepäc wird nicht gewährt.

Magdeburg, den 1. Juli 1861.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein großer Laden nebst Comptoirstube ist sofort zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen
gr. Ulrichsstraße Nr. 24.

Eine herrschaftliche Wohnung, hohes Parterre, auf Verlangen auch Pferdestall und Bedientenstube, ist von jetzt zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

M. M. Goldschmidt, gr. Ulrichsstraße Nr. 24.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum ist von jetzt ab zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen in
Siebichenstein Nr. 34.

2000 Thaler,

im Ganzen oder getheilt, sind zum 1. October auf erste Hypothek zu $\frac{1}{2}$ % Zinsen auszuleihen und sind bei pünktlicher Zinszahlung keiner Kündigung unterworfen. Nähere Auskunft Schüttershof Nr. 15.

Ein Mühlengrundstück in Westpreußen, bestehend aus einer Wassermühle mit 2 Gängen, Wirtschaftsgebäuden und ca. 300 Morgen fleckfähigen Acker bei guter Lage und Nabrunng, ist für 12.000 Rp mit 5000 Rp Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten Auskunft auf die portofreie Adresse **A. K. Coethen poste restante.**

Die Wohnung in meinem Hause, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern, geräumiger Küche und Keller, reichlichen Bodengelas u. c., ist wegen Umzug der Frau von Jagow von hier nach Berlin zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stallung für 3 Pferde und Wagenremise beigegeben werden.

Louis Neupner.

Ein geräumiger Laden mit Ladenstube in frequenter Geschäftslage ist jetzt zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres bei **Hermann Berner**, gr. Ulrichsstraße Nr. 8.

Eine frequente Schenkwirtschaft mit circa 8 Morgen Acker, 2 Gärten, Kabin u., Alles neugebaut, ist sofort zu verkaufen und zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Expedition d. Btg.

Magdeburg-Verlag des Verlegers

Geschäfts-Verlegung.

Mein billiger Laden ist nicht mehr Schmeerstraße 13, sondern **Alter Markt Nr. 34. 34. 34.** vis à vis der Lippertschen Buchhandlung.

Hartgebrannte Dachziegel bei **J. G. Mann & Söhne.**

Meubles-Anzeige.

In meinen beiden großen Lagern der feinsten Meubles von allen Arten Sölgern befinden sich namentlich eine große Partie dunkel gewordener Mahagony-Meubles, bestehend in ganzen Meublements. Vorzüglich mache ich auf mein großes Polsterwaaren-Lager von mehreren hundert Sopha's und Lehnstühlen mit den feinsten Bezugstoffen aufmerksam und verpfehle dabei die billigste Preisstellung unter Nebnahme jeder gewünschten Garantie. Beim Ankaufe größerer Partien Meubles schaffe ich dieselben durch mein eigenes Meublesfuhrwerk frei an jeden beliebigen Ort.

Hauptsächlich bitte ich noch, um fernere Irrungen zu vermeiden, ganz genau auf meine Firma zu achten.

Carl Dettenborn in Halle a/S.,

Meublesmagazin-Besitzer.

Gr. Märkerstraße Nr. 24 u. Kuhgasse Nr. 1.

Neue Isländische Matjesheringe

erhielt unübertrefflich schön. Der Fisch ist außerordentlich zart, weiß und fett, à St. 1, 1/4, 1 1/2, 2, pr. Dsh. 10, 14, 16, 18. Sehr feine **Neue Engl. Matjesheringe**, à St. 8, 10, 12, in Schöpfen und Tonnen billigst.

Seringshandlung von Boltze.

Eau de Lis (Lilienwasser).

Andere cosmetische Mittel halten mit diesem Schönheitswasser keinen Vergleich aus, dasselbe ist aus vegetabilischen Stoffen zusammengesetzt und entfernt Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Flechten, Rötthe u. s. w. wofür die Fabrik garantiert und im Nichtwirkungsfall den Betrag zurückzahlt. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 20 Sgr.

In Halle bei: **Heimbold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109.

Im Verlage von **J. G. Weiß** in München ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Dr. **Georg Karl Leopold Zeuffert**, Accessit im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, **Statistik des Getreide- und Viktualienhandels im Königreiche Bayern** mit Berücksichtigung des Auslandes. Aus amtlichen Quellen bearbeitet. 1857. gr. 8. broch. 40 S.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. — Unlängst starb plötzlich zu München der als größter und härtester Mann der Welt in weiten Kreisen bekannte, insehenswerthe Portier der Pinakothek, einzig und allein in Folge des Ausschneidens von — **Hühneraugen**. Dieser Fall steht etwa nicht vereinzelt da; um so mehr mahnt er zur Vorsicht und möge als ernstliche Warnung dienen. Bei der Gelegenheit können wir auf ein ganz neues, untrügliches Mittel zur sichern Beseitigung der Hühneraugen oder Ballen aufmerksam machen.

Es sind dies die von einem franz. Industriellen erfundenen und außerordentlich zweckmäßig konstruirten „**Jean Morrin's elastische Hühneraugen- und Ballen-Ringe**.“

Die Handlung **L. W. Eggers** in Breslau hat dieselben in Deutschland eingeführt und errichtet gegenwärtig davon in jeder Stadt eine Niederlage. — (Danz. Dampfboot.)

(Für hiesigen Platz ist der Verkauf Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, übertragen worden, welcher bereits directe Sendung empfing. Der Preis des Cartons ist nur 10 Sgr.)

Mehrere praktische Oekonomie-Verwalter suchen Stellung. Nachweis ertheilt das Agent.-Gesch. von **C. Niedel**.

Eine Landwirthschafterin (ganz selbstst.) sucht Stellung durch d. Agent.-Gesch. v. **C. Niedel**, Halle, Rathhausgasse 7.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher im Gemüsebau wie auch in der Kunstgärtnerei bewandert ist, sucht zum 1. August Condition.

Gefällige Adressen bittet man bei Herrn **Müller** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 69, abzugeben.

Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Putzgeschäft gewesen, findet in einem solchen Geschäft eine Stelle. Frankirte Offerten unter F. G. #324 poste rest. Sangerhausen werden erbeten.

Ein ordentliches Mädchen, in der Küche und in den übrigen Hausarbeiten nicht ganz unerfahren, wird zum 1. August gesucht auf der **Maunfabrik** bei Morl.

Für meine **Material-, Taback- und Cigarrenhandlung** suche einen Lehrling. **Herrn. Baentsch.**

Eine **Wamsfell**, welche in der feinen Kochkunst ganz erfahren ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen **Neumarkt, Geißstraße Nr. 70.**

Ein solides, ordentliches Hausmädchen kann bei gutem Lohn Dienst erhalten durch Frau **Blüthgen** in Lauchstädt.

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, wird zum sofortigen Antritt gesucht im „**Preussischen Hof**“ in Halle.

Ein Mann, der in allen Arbeiten erfahren, auch die Gärtnerei versteht, sucht Arbeit. Zu erfragen **Schimmelgasse Nr. 4.**

Ein in der **Branntweinbrennerei** erfahrener Mann, der solche selbstständig zu leiten versteht, sucht baldigst eine Stellung für dieses Fach. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

3 **Thlr.** Demjenigen, der einem jung. gut empfohl. Kaufmann eine Stelle, wenn auch mit ger. Gehalt, verschafft. Näheres bei **K. Roehl**, Herrenstr. Nr. 15.

1 **Partie Staubkalk** ist zu verkaufen im Gasthof „**schw. Aler**“, gr. Steinstraße.

Frischer Kalk Montag den 8. Juli in der Ziegelei bei Sennewitz.

Ein **Zuchtbulle**, 1 3/4 Jahr alt, steht zu verkaufen bei **Kohlbach** in Dieckau.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hausverkauf.

Wegen Bezug aus Halle beabsichtige ich mein Haus hier, **Eröbel Nr. 7**, meistbietend zu verkaufen. Ich habe deshalb einen Termin auf Donnerstag den 18. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst angesetzt. Das Haus kann zu jeder Tageszeit in Augenschein genommen, sowie die Bedingungen eingesehen werden **Eröbel Nr. 7**, 1 Treppe hoch rechts.

3000 **Rp** auf ländliche Grundstücke sind zum 1. October d. J. auszuleihen. Das Nähere beim **Müller Schwarz**, Klausthor Nr. 16.

Incasso für Bayern besorgen **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein großer neuer zweithür. Kleiderschrank, passend für Herrschaften, ist billig zu verkaufen v. d. **Steintor Nr. 10.**

Vergoldete Uhrketten, Bouton, Brochen, Chemisettknädeln, Medaillon, Manchettenknöpfe, f. Trauringe.

C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 32.

Für **Korbmacher** haben wir stets anbauende Beschäftigung in den verschiedenen Branchen. **Gebr. Glitsch.**

Korbweiden.

grün u. geschält — fortirt von besserer Qualität der Mulde u. Saale, haben noch billigst abzulassen **die Gebr. Glitsch.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft vom Markt Nr. 8 nach der **Sommergasse Nr. 2** verlegt habe; zugleich empfehle ich gekochten Schinken, Junge u. dergl. bestens. **Heinrich Donat.**

Patent-Nähmaschinen.

eigne Erfindung, welche in allen Stoffen mit der größten Genauigkeit arbeiten, empfiehlt für Schneider, Schuhmacher, Hüftmacher, Weißzeug-Fabrikanten u. s. w. complet mit eisernem Gestell zu 65 **Rp**, ganz große mit 15 Zoll Durchgangsbraum 80 **Rp**, für Weißzeug- und Corsetts-Fabrikanten von 35 bis 45 **Rp**, für sämtliche Maschinen wird garantiert bei

C. F. Schmidt & Thierkorn, Nähmaschinen-Fabrik in Lindenau bei Leipzig, früher Gröbers.

N. B. Zum Erlernen ist nur 1/2 Stunde nöthig.

In unserm Verlage erschien so eben und ist vorrätzig bei **Richard Mühlmann** in Halle (Brüderstr. 4):

Dr. Th. Kliesoth,

Liturgische Abhandlungen,

Band VII.

U. u. d. Titel: Die ursprüngliche Gottesdienst-Ordnung in den deutschen Kirchen lutherischen Bekenntnisses, ihre Destruction und Reformation. Zweite beträchtlich erweiterte Auflage.

Viertes Band. 519 S. gr. 8. geb. 2/2 **Rth.**

Die vorausgehenden Bände enthalten: Bd. 1. Einsegnung der Ehe — Vom Begräbniß — Von der Ordination und Introduction 2/2 **Rth.**; Bd. 2. Die Beichte und Absolution 2/2 **Rth.**; Bd. 3. Abthl. 1. Die Confirmation 1/6 **Rth.**; Bd. 4. 5. 6. Die ursprüngliche Gottesdienst-Ordnung, Bd. 1-3, 7/2 **Rth.**

Stiller'sche Hofbuchhandlung

(**Didier Otto**) in Schwerin.

Musikbestellungen jeder Art nimmt für das **Hallische Vereinigte Musikchor** an **C. Muth**, Neustadt Nr. 5, und **C. Bräter**, Eröbel Nr. 7.

Gottenz.

Den 7. Juli großes **Extra-Concert** in hiesigen Park, gegeben von den Trompetern des Königl. 12ten Husaren-Regiments aus **Merseburg**. Anfang Nachmittags 3 Uhr, am Abend Ball; dazu ladet höflich ein **der Gastwirth Nöthig.**

3 **Thaler Belohnung** dem ehl. Finder, welcher ein am 2. Juli von 12 bis 1 Uhr auf dem Wege von der Universität nach „**Stadt Cöln**“ verloren gegangenes Portemonnaie, enth. eine 25 **Thlr.** Banknote u. 1 österr. Gulden, kl. Wallstr. 2. abliefert.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfleschen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesflescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N 152.

Halle, Mittwoch den 3. Juli
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, Montag d. 1. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden die Ausschuss-Anträge, betreffend die Verfassungs-Angelegenheit, einstimmig angenommen, nachdem die dissentirenden Mitglieder Ruhe und Ordnung vor der Abstimmung den Saal verlassen und Siebel sich der Majorität angeschlossen hatte. Durch den Landtags-Commissär wurde demnach die sofortige Auflösung der Kammer ausgesprochen.

München, Montag d. 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, nach welchem für 1861—1863 ein außerordentlicher Kredit von 13,565,700 Gulden für die Armee verlangt wird, welcher Betrag durch ein Anlehen gedeckt werden soll.

Wesst, Montag d. 1. Juli. Apponyi und Schizy sind mit dem kaiserlichen Bescheid angekommen und haben erklärt, daß die Annahme der Adresse von der Abänderung des Adressmittels abhängt. Es fanden deshalb geheime Sitzungen statt.

Wesst, Montag d. 1. Juli, Nachmitt. In der heute Mittag 1 Uhr begonnenen Sitzung des Landtags legte der Präsident das königliche Rescript versiegelt vor. Es erühten hierauf Rufe, man solle das Rescript uneröffnet zurücksenden. Auf die Ermahnung des Präsidenten wurde die Ruhe hergestellt, das Rescript verlesen und dessen Bervielfältigung durch den Druck, so wie die Vertagung des Landtages auf einige Tage beschlossen. Im Oberhause geschah die Verlesung des Rescripts bei vollkommener Ruhe.

Bern, Montag den 1. Juli. Heute fand die Eröffnung des Nationalraths statt. In der Eröffnungsrede betonte Dapples die Nothwendigkeit, für alle Eventualitäten zur Vertheidigung der Neutralität bereit zu sein. Hierauf wurde zur Präsidentenwahl geschritten. Bei dem vierten Wahlgange erhielt Karrer aus Bern 39, Escher 37 Stimmen. Bei dem fünften Wahlgange wurde Escher mit 45 Stimmen gegen Philippin aus Neuenburg, dem 27 zufielen, zum Vicepräsidenten gewählt. — Der Ständerath wurde durch Blumer eröffnet. Zum Präsidenten wurde Hermann aus Unterwalden, zum Vicepräsidenten Bigier aus Solothurn gewählt.

Paris, Montag d. 1. Juli. Der Appellhof hat in der Patterson'schen Angelegenheit das erste Urtheil bestätigt. — Die heutige „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß Sr. v. Thouvenel die römische Deputation empfangen habe. — Nach Berichten aus Rom hat der Papst am 29. v. Mts. das Hochamt abgehalten. — Aus Madrid wird gemeldet, daß nach einer Mittheilung der „Madrid. Ztg.“ in den Umgebungen von Torca eine 300 Mann starke, von Albestar Voja befehligte, republikanische Bande sich gezeigt habe.

Cattaro, Sonntag d. 30. Juni. Die Montenegriner haben Abdi Pascha und die Mirdibiten im besetzten Nebai angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden und mit einem Verlust in die Berge gezogen.

Korfu, Sonntag d. 30. Juni. Das Befinden der Kaiserin von Oesterreich hat sich gebessert. Der Husten hat etwas nachgelassen und die Fiebererscheinungen haben aufgehört.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Kabineter Abraham Sutro zu Münster den Rothen



brochen fortgesetzt hat und noch fortsetzt, schließt ihren letzten Bericht mit 1091 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. ab.
Die Herren Hartmann und Liebemann, welche vor längerer Zeit von Essen aus nach Südrussland geschickt wurden, um die unglücklichen westfälischen Birgleute nach ihrer Heimat zurückzuholen, trafen am 29. mit 140 Personen incl. Frauen und Kinder über Konstantinopel, Triest und Wien kommend hier ein, um an demselben Abend mit ihnen nach Essen weiter zu reisen.
Ueber Mohl's Eintritt in den Bundestag schreibt man: „Man sieht Mohl's Ankunft mit Spannung entgegen, da bisher nur v. d. Pfordten und v. Linde im Bundestage eigentliche Kenner der staatsrechtlichen Fächer waren und überall das Licht ihres einseitigen Wissens leuchten ließen, jetzt aber eine noch viel tüchtigere Autorität in Mohl erwartet wird, die von ganz anderen Anschauungen ausgeht.“
Das neueste „Dresdner Journal“ ist ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, der von dem Minister Beust in der Kammer gemachten Aeußerung: Oesterreich werde in den Reformen einen Schritt zurückgehen, habe weder eine Kenntniss noch eine Voraussetzung von Ansichten maßgebender österreichischer Kreise zu Grunde gelegen, sondern beruhe dieselbe auf rein individueller, zugleich objektiver Anschauung.
In Boston wäre — einer Mittheilung der „N. York-Tribune“ zufolge — der preussische Konsul von Charleston, G. Trappman, der in der „America“ nach Europa abgereist ist, um ein Haar als Verräther festgehalten worden. Die dortigen Behörden unterluchten, auf die Weisung der newyorker Polizei hin, seine Effekten, fanden je-

